

"Gutes Omen für die neue Saison"

Alex Tachie-Mensah spielte von 2002 bis zu seinem Karriereende im Jahr 2009 beim FC St.Gallen. Zoom

Der frühere FCSG-Stürmer Alex Tachie-Mensah arbeitet für Kybun - just jenes Unternehmen, das künftig als Namensgeber für das Stadion in St.Gallen fungiert. Der Ghanaer über den neuen Namen der AFG Arena, Heimspiele des FCSG und seine Treffsicherheit als Seniorenfussballer.

DANIEL WALT

Herr Tachie-Mensah, wie haben Sie davon erfahren, dass Ihr aktueller Arbeitgeber dem Stadion Ihres Ex-Vereins den Namen gibt?

Alex Tachie-Mensah: Als ich am Mittwochmorgen ins Büro kam, sah ich ein Mail mit einer Einladung zu einer Sitzung. Dort wurden wir dann darüber informiert, dass Kybun auf nächste Saison hin die Namensrechte des Stadions erworben hat.

Was ging Ihnen in diesem Moment durch den Kopf?

Tachie-Mensah: Ich fand: Toll – das ist doch ein gutes Omen für die neue Saison des FC St.Gallen!

So kannten und liebten ihn die Fans auf dem Espenmoos: Alex in voller Aktion. Auch im Schneetreiben bewährte sich der Ghanaer im Trikot der Espen. Beim Training mit den Teamkollegen.

Der Ghanaer Alex Tachie-Mensah stürmte lange Jahre für den FC St.Gallen, bis eine schwere Verletzung seine Karriere stoppte. Er verfolgt die Spiele des FCSG nach wie vor mit Interesse - in der nächsten Saison im Kybunpark, der nach der Firma getauft wird, für die Alex mittlerweile arbeitet.

Sie stürmten jahrelang für die Ostschweizer. Vor diesem Hintergrund dürfte es für Sie ein spezielles Gefühl sein, dass die St.Galler Spieler künftig in einem Stadion jubeln, das den Namen Ihres Arbeitgebers trägt.

Tachie-Mensah: Ja. Ich gehe künftig Fussball schauen in einem Stadion, das so heisst wie das Unternehmen, für das ich tätig bin. Das ist irgendwie komisch – aber auf eine schöne Art.

Verfolgen Sie die Heimspiele des FC St.Gallen denn regelmässig?

Tachie-Mensah: Ich gehe meist ins Stadion, wenn der FC St.Gallen daheim spielt, ja.

Wo trifft man Sie denn jeweils an?

Tachie-Mensah: Das möchte ich nicht Tausenden von Menschen verraten. Ich freue mich zwar, wenn mich Leute erkennen und ansprechen. Und ich stehe dann auch gerne für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung. Aber ich möchte nicht im Mittelpunkt stehen, wenn ich mit meiner Frau, den Kindern oder Kollegen ins Stadion gehe. Ich will lieber als ganz gewöhnlicher Zuschauer den Match geniessen.

Zu geniessen gab es zuletzt wenig, der FCSG hat erneut eine schwache Rückrunde absolviert. Juckt es Sie manchmal in den Füssen, wenn Sie sehen, wie Ihre Nachfolger Chance um Chance vergeben?

Tachie-Mensah: Nein. Der Fussball hat sich stark verändert seit jener Zeit, in der ich aktiv war – er ist viel schneller und intensiver geworden. Von daher habe ich Respekt für alle Spieler, die heute aktiv sind. Zudem habe auch ich viele Chancen vergeben.

Nach der AFG sponsert nun bereits zum zweiten Mal ein Thurgauer Unternehmen das St.Galler Stadion. Ein Indiz dafür, dass der FCSG tatsächlich ein FC Ostschweiz ist?

Tachie-Mensah: Auf jeden Fall. Der FCSG bewegt die ganze Ostschweiz. Ich habe es oft erlebt, dass ich von Menschen aus den verschiedensten Regionen der Ostschweiz auf meine Zeit beim Verein angesprochen worden bin – sogar manchmal im Ausland. Gerade auch deshalb würde es mich freuen, wenn künftig noch mehr Spieler aus der Ostschweiz gefördert würden beim FC St.Gallen.

Sie arbeiten bereits seit mehreren Jahren für Kybun...

Tachie-Mensah: Ja. Aktuell bin ich zu 90 Prozent hier tätig, und zwar im Bereich Logistik. Ich bereite unter anderem Messeauftritte unseres Unternehmens vor.

Und wie sieht es fussballtechnisch aus, nachdem Sie bereits erste Trainer-Erfahrungen bei der AS Calcio in Kreuzlingen gesammelt haben?

Tachie-Mensah: Im Moment betreue ich kein Team, stehe aber bei den Senioren des SC Berg nach wie vor regelmässig auf dem Platz.

Und sind dort bester Torschütze...

Tachie-Mensah: Das weiss ich nicht einmal. Es geht mir um das Fitbleiben und den Spass auf dem Platz. Wer wie viele Tore erzielt, ist nicht wichtig.